



Nach über zwei Stunden sicherte sich Beate Stahl den Titel der Königin beim Bürgerschützenverein Barmingholten. **Markus Joosten** FUNKE Foto Services

Lokales

11. Juni 2025 | Seite 16

🕒 3 min.

Beate Stahl regiert die Schützen

Als vierte Frau in der Vereinsgeschichte des BSV Barmingholten 1913 schoss Beate Stahl den Vogel ab

Ulrich Wilmes

Dinslaken Über zwei Stunden lang hatten sie geschossen. Aus vier Anwärter/-innen wurde Beate Stahl neue Königin des BSV Barmingholten 1913. Sie erhielt zur Inthronisation im Festzelt an der Sterkrader Straße die große Kette, sowie Insignien, die sie nun ein Jahr bei allen Veranstaltungen, Festen und Begegnungen tragen darf.

Scheidender König bewegt

„Ich gönne jedem der vier Bewerber, die ich gut kenne, die Königswürde“, hatte zuvor der scheidende König Björn Kaninke beim langen Warten auf den entscheidenden Schuss des Bewerber-Quartetts gesagt. Und: „Sicher werde ich gleich flennen“, bekannte er auf die Frage, wie er sich vor der Amtsübergabe fühle.

„Ich blicke sehr bewegt, aber zugleich etwas traurig auf das ausklingende Königsjahr. Und man erlebt dann sehr viel Freude über die neue Regentschaft.“ Nach der Inthronisation gratulierte Björn Kaninke seiner Schützenschwester Beate herzlich. Sie wählte ihren Mann Hartmut zum Mitregenten auf dem Thron.

Beate Stahl ist über 35 Jahre nach der ersten Aufnahme von Frauen in den Verein die vierte Regentin, nachdem Frauen seit 30 Jahren auch beim Schießen teilnehmen dürfen. Mit ihrem Hofstaat wird sie die Schützenfamilie bis zum 25. Mai 2026 anführen. Erfolgreich beim Pfänder-Schießen waren zuvor von 92 Beteiligten Thomas Ringhoff (re. Flügel, 90. Schuss), Sabrina Appel (Kopf, 110. Schuss) und Sven Senger (li. Flügel, 142. Schuss).

Das Fest über Pfingsten 2025 war nicht nur wegen des Schießens und des Sonntags-Königsballs ein besonderes. Denn zur Segnung der restaurierten Fahne der Gründerzeit mischten sich beim ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmorgen auch „Offizielle“ von vier befreundeten Vereinen unter die vielen Festgäste im Zelt. Die katholische Holtener Gemeindeleiterin Annette Brautmeier hatte einen ökumenischen Gottesdienst zum Fest vorbereitet.

Weniger passend und mit Nervenkitzel verbunden war das Wetter zum geplanten Festzug am Nachmittag. Nach dem Anmarsch bewirteten Königin Yvonne und König Björn Kaninke Festgäste zuhause. Danach war der Weitermarsch zum Festzelt aber wegen Wasser vom Himmel und Sturm ernsthaft in Gefahr. „Wir wollten doch sicher durch den Ort kommen, aber dennoch nach 2024 nicht zum zweiten Mal den Zug durchs Dorf absagen“, erklärte BSV-Vorsitzender Alexander Schiller, Verantwortlicher für Planungen rund um den Zug und den Marschweg.

„Wegen verschiedener Vorhersagen konnten die Schützen bis zehn Minuten vor dem Abmarsch gen Zelt keine Prognosen für die Sicherheit auf dem Weg geben.“ Auf grünes Licht mussten so auch die Polizei, Traktorenfahrer und der Hauptmann als Organisator warten. Schiller erklärte, was folgte: „Nach erneutem Blick auf Apps, Abstimmungen mit dem König und mögliche Wetter-Kapriolen haben dann wir das O.k. für einen verkürzten Zugweg gegeben.“

Zum Fest gehörte wieder das Preisschießen auf Scheiben um ein zuvor vom Vorsitzenden und Jäger Schiller geschossenes Reh. Neuer Besitzer wurde bei 49 Ringen im öffentlichen Schießen Frank Einlehner. Wertvolle Preise reichten zudem von Einkaufsgutscheinen über eine Kabeltrommel bis zu Wertvollem fürs Haus und den Alltag.

Ausgelassene Stimmung

Ausgelassene Stimmung herrschte beim Fest, beim Königsball am Sonntag sowie nach der Inthronisation von Königin Beate. Die Mitbewerber Hans-Georg Schledorn, Uwe Dickmann und natürlich auch ihr Mann Hartmut gratulierten und freuen sich weiter auf die gute Atmosphäre im Verein an der Sterkrader Straße.

„Geselligkeit, Gemeinschaft und Zusammenhalt“, zog Vorsitzender Alexander Schiller Bilanz nicht nur zum dreitägigen Fest über Pfingsten. „Um alles auch in Zukunft mit Freude und Erfolg zu stemmen, braucht es heute mehr denn je das Ehrenamt. Wir dürfen darauf bauen, dass viele ihre Zeit und ihre Fähigkeiten für diesen Zusammenhalt im Dorf und bei den Schützen einbringen.“
